

Absichtliches Versagen

Einschätzung der NIKA (Nationalismus ist keine Alternative) Kampagne vom 9.11.2020

Die “Querdenken”-Bewegung ist eine reaktionäre Scheinrevolte. Rebelliert wird nicht etwa gegen die sozialen Ungerechtigkeiten, die die pandemische Krise schmerzlich zuspitzt oder auch nur gegen die ungerechte Verteilung der Einschränkungen. Im Gegenteil: Es geht bloß um eins – die (ungestörte) Freiheit zur Rücksichtslosigkeit gegen Schwächere. Sie wird keineswegs zufällig immer lauter mit der nationalistischen Forderung nach einer falschen Form von Gemeinschaft, “Deutschlands Freiheit”, ergänzt. Die sozialen Konflikte werden als von außen kommend beziehungsweise von einer kleinen, geheimen Gruppe verursacht gesehen. Dabei knüpft man gerne an populäre nationale Mythen an. So wurde im Vorfeld der Demonstration in Leipzig ein zweiter Mauerfall beschwört, der in dem “Ende der Merkel-Diktatur” seine aktuelle Erscheinung finden sollte. Seltsam genug – die Leugnung einer tödlichen Pandemie wird offenbar zum zentralen Element der autoritären Revolte. Übrigens – wie immer bei solchen Formen des rechten Aufbegehrens – fleißig hofiert von BILD & Co. Leipzig hat jedenfalls gezeigt: Etwas anderes als ein neuartige faschistische Bewegung kann aus diesem Wahn nicht heraus kommen. Es macht keinen Sinn noch drum herum zu reden: Wer immer wieder und ohne Probleme mit Menschen demonstriert, die einen Friedensvertrag des deutschen Reichs mit Trump-Amerika fordern ist kein Rebell, sondern ein Steigbügelhalter des Faschismus – und sollte auch so behandelt werden. Das kann schnell konkret werden.

Wie jetzt weiter machen?

Erstens: Die Frage nach den richtigen Maßnahmen zur Bekämpfung der steigenden Coronazahlen ist eine politische – und welche Interessen zu systemrelevanten Bedürfnissen erklärt werden hängt auch von uns ab. Das heißt: Ob nun Bars oder Fabriken geöffnet, Shoppingmalls oder Schwimmbäder geschlossen, Demonstrationen oder Sammelunterkünfte verboten werden – und ob im Ergebnis alleinerziehende Mütter, in Sammellagern isolierte Geflüchtete oder gut betuchte Aktienbesitzer die Hauptlast der Seuchenbekämpfung tragen müssen, könnte Gegenstand der öffentlichen Debatte werden. Hier sollten wir ansetzen. Denn die größten Coronapartys finden weiterhin nicht im Privaten statt, sondern staatlich erwünscht: jeden Tag in Großraumbüros, Amazon-Centern und den Fabriken des Landes, sowie, nicht zu vergessen, in Geflüchtetenunterkünften und Sammelunterkünften, wo der Staat die unerwünschten Menschen zusammenpercht. Was wirklich helfen würde – die Unterbrechung des Normalbetriebes – ist jedoch schwer umstritten. Genau diese Unterbrechung des wirtschaftlichen Normalbetriebes, bezahlt von seinen Profiteuren, wäre aber die nötige Alternative zur rechten Menschenfeindlichkeit wie zur neoliberalen Seuchenverwaltung.

Zweitens: Trotz Eskalation der Infektionszahlen, schweren Verläufe und Erkrankungen sowie der schlechten Presse nach der Demo Ende August in Berlin ist die Mobilisierung von Corona-Pegida offenbar ungebrochen. So abstrus es ist und so marginal die “Corona-Rebellen” gesamtgesellschaftlich bisher auch weiterhin sind, geht davon direkt wie indirekt eine massive Gefahr aus. Die nächsten bundesweiten Großmobilisierungen der Corona-Leugner haben daher entsprechende bundesweite Gegenmobilisierungen von antifaschistischer Seite verdient. Auch wenn es in Zeiten von Corona noch etwas ungenehmer wirken mag als sonst, sich den Rechten auf der Straße entgegen zu stellen: Nur so werden wir ihrem Spuk ein Ende machen können.